

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Bollme, Rierspe-Bahnhof, Rierspe, Rösahl, Meinerzhagen, Balbert, Mülhose, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Vell jr., Halver i. Westfalen

Telegraphische Adressen: Anzeiger Halver.

Nr. 10
Erst erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus : : : : gebracht Mark 1,92 : : : :
Halver
Dienstag, den 13. Januar

Halver
Dienstag, den 13. Januar

Anzeigen: Für die einspaltige Garnanzzeige oder deren Raum 16 Pfg., Kellanzzeige 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zu geringem Belag der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Selbstblat“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“

1914

Unsere Kolonien.

Ihre Entwicklung an Hand des Stats.

Bei den bevorstehenden Reichstagsverhandlungen wird der Kolonialetat diesmal besonderes Interesse beanspruchen, da der Kolonialstaatssekretär Dr. Solf eben eine Reise durch die Kolonien hinter sich hat und außerdem mehrere Gouverneure zurzeit in Berlin sind.

Da ist es von Wert festzustellen, daß es mit unseren Kolonien erfreulich vorwärts geht. Das beweisen schon die Bevölkerungszahlen. In unseren Schutzgebieten gibt es jetzt 23 342 weiße Bewohner gegen 6067 im Jahre 1901. Das ist ein beträchtlicher Schritt vorwärts. Von diesen mehr als 23 000 Weißen wohnten 14 816 in Südwestafrika, 4866 in Ostafrika, 1537 in Kamerun, 1278 in Neu-Guinea, 500 in Samoa und 345 in Togo. Das sind also schon recht stattliche weiße Siedlungen.

Aber noch immer fehlt es an festhaften weißen Familien, an Frauen. In Deutschland gibt es mehr Frauen als Männer. In Neudeutschland fehlen sie. In Südwestafrika finden wir neben 9046 weißen Männern nur 2808 weiße Frauen. Dazu treten noch 2962 Kinder, d. h. Personen unter 15 Jahren. In Ostafrika beläuft sich die Zahl der Männer auf 9239, die der Frauen auf 919 und die Kinder auf 708.

Im allgemeinen nimmt aber die weiße Bevölkerung ständig zu, besonders in Südwest- und in Ostafrika. Seit zwölf Jahren hat sie sich nahezu verdreifacht.

Der Gesamtanbau belief sich im Rechnungsjahr 1911 auf 240,2 Millionen Mark. Davon kamen auf die Einfuhr 142,2 Millionen, auf die Ausfuhr 98 Millionen. Den stärksten Anteil hatte mit 73,9 Millionen Südwestafrika. Ihm folgte Ostafrika mit 68,3 Millionen, dann kommen Kamerun mit 50,6, Togo mit 18,9, Neu-Guinea mit 20 und Samoa 8,5 Millionen Mark.

Die Pflanzungen von Europäern umfassen in Ostafrika 447 331 Hektar, davon waren 81 831 Hektar bebaut und 43 183 Hektar ertragsfähig. In Kamerun waren 20 000 Hektar bebaut, in Togo 1071 Hektar, in Neu-Guinea 28 165 Hektar und in Samoa 8353 Hektar. Die angebaute Fläche haben sich stark vermehrt, besonders in Ostafrika, wo sich die Bananenplantagen, die Kautschuk- und Sisalplantagen kräftig entwickeln. Außerdem gab es in Ostafrika 386 Farmbetriebe im Besitz von Europäern. Sie wiesen einen Viehbestand von 42 927 Stück Rindvieh, 33 406 Stück Kleinvieh und 3076 Schweinen auf und verfügten über 58 085 Hektar Weideland. Die Eingeborenen besaßen 2 Millionen Stück Rindvieh und 5 Millionen Stück Kleinvieh.

In Südwestafrika zählte man 1245 Farmen mit europäischen Besitzern oder Pächtern. Sie nahmen insgesamt 13 Millionen Hektar Land ein, wovon 5274 Hektar bebaut sind. An Vieh waren vorhanden: 140 510 Stück Großvieh und 631 411 Stück Kleinvieh. Zu diesen Farmen treten noch 315 Kleinsiedlungen mit 317 Hektar bebauten Landes und 13 000 Stück Vieh. Welche Mengen Viehs in diesem Schutzgebiet vorhanden sind, beweist die Tatsache, daß dort für 1912 einschließlich des Viehs der Eingeborenen nicht weniger als 171 784 Stück Rindvieh gezählt wurden, neben 435 069 Schafen, 448 279 Ziegen, 13 840 Pferden, 7195 Schweinen und 4879 Eseln.

Im ganzen wurden 110 969 farbige Arbeiter in euro-

päischen Betrieben beschäftigt, zum Teil auch auf den Diamantfeldern in Südwest. Allmählich werden die Kolonien also bald soweit sein, daß sie sich selbst erhalten können.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Eine neue Interpellation wegen der Dienstbotenversicherung ist von der freikonservativen Fraktion im Preussischen Abgeordnetenhaus eingebracht worden. Diese lautet: „Was gedenkt die königliche Staatsregierung zur Abhilfe der bei der Dienstbotenversicherung in Ortskrankenkassen hervorgerufenen Mißstände zu tun?“ Da für die Ausführung des Reichsgesetzes über die Dienstbotenversicherung bekanntlich die einzelnen Bundesregierungen verantwortlich sind, so ist die Interpellation im Preussischen Abgeordnetenhaus durchaus am Platze.

+ Ein fortschrittlicher Wahlrechtsantrag ist dem Preussischen Abgeordnetenhaus zugegangen. Es ist der gleiche Antrag wie im vorigen Jahr. Es wird darin das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht für Preußen mit geheimer Stimmabgabe sowie eine anderweitige Einteilung der Wahlbezirke gefordert. Im Fall der Ablehnung dieser Forderung stellt die Fortschrittliche Volkspartei den abgemilderten Antrag auf Einführung des allgemeinen und direkten Wahlrechts mit geheimer Stimmabgabe.

+ Die freikonservative Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses hat eine Interpellation folgenden Inhalts eingebracht: Was gedenkt die Staatsregierung angesichts der Unmöglichkeit und Schädlichkeit der staatlichen Arbeitslosenversicherung zu unternehmen, um durch Verbesserung des übermäßigen Zugangs zu den Großstädten und großstädtlichen Wohnplätzen eine der Hauptursachen der periodischen größeren Arbeitslosigkeit zu beheben? Ferner hat die freikonservative Fraktion folgende Anträge gestellt: 1. die Staatsregierung zu ersuchen, im Bundesrat für reichsgesetzlichen wirksamen Schutz der Arbeitswilligen einzutreten, 2. die Staatsregierung zu ersuchen, zur Sicherung des Handwerks, Bekämpfung des Bauschwinds und Besserung der Lage des notleidenden städtischen Handwerks unverzüglich geeignete Maßnahmen zu treffen und hierbei die Infraktionierung des zweiten Teils des Reichsgesetzes über die Sicherung der Bauforderungen vom 1. Juni 1909 in Erwägung zu ziehen, 3. die Staatsregierung zu ersuchen, im Interesse der Erhaltung unseres Bauernstandes Erhebungen darüber zu veranstalten, in welchem Umfang in den letzten zehn Jahren bäuerlicher Grundbesitz in größerem Maße zusammengekauft oder bestehendem Großgrundbesitz zugelegt worden ist.

Aus In- und Ausland.

Hienburg, 10. Jan. Der Führer der dänischen Sozialdemokraten, Stauning, der hier trotz des Verbots einen politischen Vortrag halten wollte, wurde durch Polizeibeamte zwangsweise über die Grenze gebracht.

Leobskühn, 10. Jan. Bei der durch den Tod des Reichstagsabgeordneten Klose (Zentrum) im Wahlkreis Oppeln 9 notwendig gewordenen Reichstagsersatzwahl erhielt Warrner Nathan-Brandt (Zentrum) 7591, Landrat Dr. Himmer-Loebich (Konservativer) 180 Stimmen. Somit ist Nathan gewählt.

erwartete in jedem Augenblick, daß der Wagen und wir zu tausend Trümmern zerfällt werden würden. Aber ich machte Westenholtz keinen Vorwurf, denn auch ich hatte ja den Wunsch, Sie so bald als möglich zu erreichen, und außerdem war in meinem Innern so etwas wie eine unbestimmte Ahnung, daß Sie meiner Hilfe bedürfen könnten. Als wir dann von einer Höhe aus, die weitesten Ueberblick über die Landschaft gewährte, noch immer nichts von dem Wagen des Bicomte erspähen konnten, kamen wir zu dem Schluß, daß er einen falschen Weg eingeschlagen haben müsse. Wir berieten uns und kamen überein, daß es zweckmäßig sein würde, Sie auf der Seitenstraße zu suchen. Ich kann Ihnen gar nicht sagen, Teuerste, wieviel Angst und Sorge ich seit jenem Augenblick um Sie ausgestanden habe.

„Hielten Sie sich denn noch so lange in Heilbronn auf?“ Wenn Westenholtz, wie Sie sagen, ein so rasendes Tempo innehielt, wie ist es dann möglich, daß er uns nicht schon vor jener verhängnisvollen Wegkreuzung eingeholt hat?

„Meine Korrespondenzen hielten mich allerdings etwas länger auf, als ich es vorausgesehen hatte. Und ich war eben damit fertig geworden, als mir Westenholtz seine unerschämte Bottschaft sandte.“

„Unverschämte?“
„Ich kann es unmöglich anders bezeichnen. Er ließ mir durch eine Person aus der Dienerschaft sagen, daß er ohne mich abfahren würde, wenn ich nicht auf der Stelle käme. Es war das Ungeheuerlichste, was ich mir jemals von einem tief unter mir stehenden Menschen bieten lassen mußte. Und ich werde sehr froh sein, wenn Bartels endlich den Platz dieses Mannes einnimmt. Aber ich weiß ja, daß Sie anders über ihn denken, meine liebe Sylvia — und darum ist es vielleicht besser, wenn ich meine Klagen für mich behalte.“

„Sie sagen, daß er eine Person aus der Dienerschaft veranlaßt habe, Ihnen jene unpassende Bottschaft auszurichten?“

„Ja, es war dasselbe dreiste Frauenzimmer, das uns beim Tee bediente. Sie scheint von demselben Schläge zu sein, wie unser liebenswürdiger Chauffeur, denn es bereitete ihr offenbar ein gewaltiges Vergnügen, sich zum Sprachrohr seiner Frechheit machen zu dürfen.“

Sie operierte geschickter, als sie selber es ahnen konnte; denn Sylvia hatte mit keinem Wort von ihren Wahrnehmungen in der Garage gesprochen. Die junge Amerikanerin blieb ein paar Sekunden lang stumm, dann sagte sie mit einem kleinen Lachen, das nicht sehr aufrichtig klang:

Weg, 10. Jan. Die illustrierte Pariser Zeitung „L'oeil de la police“ wurde durch das Ministerium im Reichsland verboten.

Saag, 10. Jan. Heute vormittag fand im Friedenspalaste unter dem Vorsitze von van Karnebeel eine Konferenz über die endgültige Organisation der Akademie für Internationales Recht statt.

Hof- und Personalmeldungen.

* Das Kaiserpaar wohnte am Sonntag einem in der Deutschen Orientgesellschaft gehaltenen Vortrage von Geheimrat Mener über Kleinasien und das Volk der Cettiter im zweiten Jahrtausend bei.

* Der König von Sachsen empfing den Staatssekretär v. Jagow im Dresdener Residenzschloß in Audienz. Zugewogen war der sächsische Staatsminister des Äußern Graf Bismarck. Hierbei überreichte der König Herrn v. Jagow das Großkreuz des Albrechtdenkens.

* Der türkische Votschafter in Berlin, Mahmud Muhtar Pascha, hat sich geweigert, seinen Posten als Inspekteur der dritten Armeeinspektion anzutreten. Daher ist er, wie der Kriegsminister Enver Pascha ihm bereits angedroht hatte, zwangsweise in den Ruhestand versetzt worden.

lokales und Provinzielles.

Halver, 13. Januar 1914.

1742 Astronom und Mathematiker Edmund Halle in Orenburg gest. — 1874 Philipp Reis, Erfinder des Telephons, in Friedrichsdorf bei Hamburg gest. — 1890 Dichter Karl Gerol in Stuttgart gest.

□ Alte Kleider. Im Gegensatz zu allen Gegenständen, die uns schmücken und schütten sollen, hat das Kleid seinen Wert nur, wenn es neu ist. Ein altes Haus, eine alte Kette, ein altes Bild — sie werden von Jahr zu Jahr durch das persönliche Verhältnis, in dem wir zu diesen alten und vererbten Gütern stehen. Wie anders ein Kleidungsstück! Wir kommen uns wie neue Menschen vor in neuen Gewändern. Wer feiner sieht, merkt, daß unsere Saitung und unser Gang stolzer, aufrechter werden, wenn wir ein neues Kleidungsstück tragen. Der alte Anzug macht uns alltäglich. Das ist eine Beobachtung, die wir immer machen können. Sie verrät aber auch, warum wir nur durch Hüben von den Moden früherer Zeiten Kunde haben. Ein Museum alter Trachten in lüdenloser Reihe ist undenkbar. Wir scheiden lieblos von dem Gewande, das uns einst schützte und schmückte. Manche verkaufen es. Und die Händler mit alten Kleidern haben für uns etwas Verächtliches, obwohl sie ein ebenso anständiges Gewerbe treiben, wie es etwa der Handel mit altem Eisen ist. Jeder Feinling, den wir für ein altes Kleidungsstück erhalten, dünkt uns als ein gefundenes Gut. Wäre es nicht doch verlässlicher, auch noch das alte Kleid zu achten? Winter ist's. In schweren Frösten trarrt die Erde. Da wäre es nur edel, den alten Kleidern einen neuen Wert zu geben: sie auszubessern und an die Armen zu verteilen. Und die Trennung von alten Stücken würde nicht mehr lieblos sein — sondern ein Wohltun. Für uns, die wir die Schranke frei bekommen; mehr aber noch für die Frierenden, die den Winterstürmen dann besser troben können.

— 12 Veteranenreise nach Frankreich zum Besuch der Schlachtfelder vom Feldzug 1870/71. Die 12. Veteranenreise nach Paris-Deleaux-Sedan-Metz zum Besuch der Schlachtfelder vom Feldzuge 1870/71 findet vom

„Wenn es so war, so ist sie für ihre Ungezogenheit bereits bestraft. Ich habe nämlich ganz vergessen, ihr ein Trinkgeld zu geben.“

„Der Bicomte wird das sicherlich besorgt haben, liebe Sylvia!“

„Nein. Ich sah zufällig, was er bezahlte. Und die Nachlässigkeit ist mir peinlich. Vielleicht kann man ihr von Bruchsal aus doch noch etwas schicken.“

„Aber liebe Sylvia, so viel Umstände wegen eines Dienstmädchens!“

Aber die liebe Sylvia schien sich's nun einmal in den Kopf gesetzt zu haben, daß sie ihren moralischen Verpflichtungen nachkommen müsse. Sie neigte sich vorwärts und berührte die Schulter des Chauffeurs, der von der halblaut geführten Unterhaltung nichts gehört haben konnte.

„Können Sie mir den Namen des Zimmermädchens nennen, das Ihnen in Heilbronn den Tee in die Garage brachte?“ fragte sie, als er sich nach ihr umgewandt hatte. „Niemand von uns hat ihr ein Trinkgeld gegeben, und ich liebe es nicht, daß man mir solche Unterlassungen nachsagen kann. Wenn ich ihren Namen wüßte, könnte ich ihr von Bruchsal aus eine Postanweisung schicken.“

„Es bedarf dessen durchaus nicht, Miß Pendleton! Ich sah das junge Mädchen zum ersten Male in meinem Leben, und weiß darum auch nicht, wie sie heißt. Aber ich habe ihr ein Trinkgeld gegeben, das wohl als ausreichend angesehen werden kann.“

„Sie? Und was hat Sie veranlaßt, so freigebig zu sein?“

„Oh — ich — wahrscheinlich tat ich es nur aus alter Gewohnheit.“

Sylvia lehnte sich ohne eine weitere Entgegnung wieder in ihren Sitz zurück.

„Wie humm doch das alles ist,“ sagte sie halblaut, wohl mehr zu sich selbst, als zu ihrer Begleiterin. Die Baronin von Riedberg aber erfreute sich eines scharfen Gehörs.

„Wie sagten Sie, teuerste Sylvia?“

„Ah, nichts von Bedeutung. Westenholtz teilte mit, daß er, ohne dazu beauftragt zu sein, die Trinkgeldfrage für uns erledigt habe, und ich fand das sehr löblich.“

„Oh, er wird schon wissen, warum er es getan hat. Ohne auf einem sehr guten Fuße mit dem Mädchen zu stehen, hätte er es ja schwerlich für derartige Aufträge mißbrauchen können.“

(Fortsetzung folgt.)

Sylvias Chauffeur.

Roman von Louis Trach

27) (Nachdruck verboten)

Obwohl es bei der Schmalheit und der elenden Beschaffenheit des Weges eine außerordentlich schwierige Aufgabe war, mit dem Auto zu wenden, löste Hoiningen sie doch mit beinahe spielender Leichtigkeit. Zum ersten Male beachtete der Franzose bei dieser Gelegenheit die Nummer des Wagens.

„X L. 400“, wiederholte er bei sich selbst, um sie in seinem Gedächtnis zu bewahren. „Ich muß unbedingt herausbringen, wer der Eigentümer und wer dieser sonderbare Chauffeur ist. Riedberg oder Schmidt werden schon ein Mittel finden, es festzustellen. Wenn das alte Weib nur ein bißchen gesunden Menschenverstand hat, muß es doch jezt Himmel und Erde in Bewegung setzen, um den gefährlichen Burken möglichst noch an diesem Abend für immer aus Sylvias Nähe zu entfernen.“

Das „alte Weib“, mit welcher despektierlichen Bezeichnung er in seines Herzens Stille die würdige Baronin von Riedberg belegte hatte, dachte im nämlichen Augenblick genau dasselbe wie er. Und ihr ersfinderischer Geist wälzte bereits die verwegendsten Pläne, wie das ersahnte Ziel am schnellsten und sichersten zu erreichen sein möge. Aber sie hütete sich weislich, ihren Wünschen Sylvia gegenüber schon jezt Worte zu verleihen. Als sie die Höhe des nächsten Hügels erreicht hatten, sagte sie in jenem Tone mütterlicher Fürsorglichkeit, den sie zu Zeiten aufs beste zu treffen wußte:

„Es ist fürwahr ein ereignisreicher Tag gewesen, den wir nun bald hinter uns haben werden. Und ein sehr ermüdender dazu, denn ich glaube, wir haben alles in allem nicht weniger als zwölf Stunden im Wagen zugebracht.“

Sylvia, die beim Klang der durchdringenden Stimme wie aus träumerischem Nachdenken aufgewacht war, fragte statt der Erwiderung:

„Wie, in aller Welt, hat Westenholtz entdeckt, daß wir auf den falschen Weg geraten waren? Nach allem, was ich jezt weiß, erscheint es mir fast wie ein Wunder.“

„Oh — es ging ziemlich einfach zu. Wir waren in einem sehr schnellen Tempo von Heilbronn abgefahren — in einem lebensgefährlich schnellen Tempo, wie ich Ihnen mit gutem Gewissen versichern kann, liebe Sylvia! Ich

zwischen ihnen schwebenden Scheidungsprozess gemindert hatte, erschoss die Frau des Kriminalpolizisten Bode ihr sechs Jahre altes Töchterchen und tötete sich dann selbst durch einen Schuß in den Kopf. Sie wollte das Kind, das vom Gericht ihrem Gatten zugesprochen war, diesem nicht überlassen und zog es vor, mit ihrem Töchterchen gemeinsam in den Tod zu gehen.

Eisenbahnzusammenstoß in Belgien. Auf der Vizinalbahn von Dudenarde geriet ein mit Kohlen beladener Wagen auf abschüssigem Terrain ins Rollen und ramte mit ungeheurer Gewalt auf einen den Bahnhof hergekommenen Personenzug der Kleinbahn, bestehend aus Lokomotive und fünf Wagen, auf. Die Maschine und der erste Wagen wurden aus dem Gleise geworfen und zertrümmert, und auch die übrigen vier Wagen gingen in Stücke. Der Maschinist wurde tot unter den Trümmern hervorgezogen, drei Reisende sind tödlich verlegt, fünfzehn andere zumeist auch recht schwer.

Merkwürdige Naturerscheinungen. In mehreren Stellen der Bretagne hatten die Bewohner Gelegenheit, eine merkwürdige Naturerscheinung zu beobachten. In einem der letzten Abende bemerkte man einen stark leuchtenden Zug kleiner Sterne am Himmel, der in ziemlich schneller Weise fiel und verschwand. Besondere Störungen in der Bitterung wurden zuerst nicht bemerkt. Vier Stunden später jedoch ereignete sich ein mehrere Sekunden andauerndes ziemlich heftiges Erdbeben. In den Häusern wurden die Haushaltungsgegenstände durcheinandergeworfen, und einzelne Gebäude sollen sogar Risse erhalten haben.

Eine Stadt als Kaninchenzüchterin. Eine große Zahl von Städten hatte im letzten Winter den Versuch unternommen, durch Bezug von russischem Fleisch die Fleischpreise zu mindern. Jetzt ist die Stadt Breslau noch einen Schritt weitergegangen. Sie wird den Versuch machen, Kaninchenfleisch im großen auf den Markt zu bringen. In einer der letzten Sitzungen hat die Breslauer Stadtverordnetenversammlung die dortige Schlacht- und Viehhofsverwaltung zur Errichtung einer Kaninchenzuchtanstalt für ihre Arbeiterchaft ermächtigt und genehmigt, daß die Kosten der einmaligen Einrichtung vorläufigweise aus Mitteln des Schlacht- und Viehhofs gedeckt werden.

Was die Unwetter angerichtet haben.

Noch ist die Höhe des Schadens nicht festgestellt, den das Unwetter angerichtet hat, mit dem das alte Jahr sich verabschiedete, und schwerer noch als der Dezember schädigte der Januar das Land. Namentlich ist es wieder die Ostseeküste, wo Sturmfluten in einer Stärke, wie sie glücklicherweise nur selten bei uns sich zu zeigen pflegen, gehaust haben. Die Befürchtung, die man namentlich an der pommerischen Küste für das Leben vieler Fischer hatte, ist glücklicherweise behoben. Als der Sturm abkante, gelang es der hundertköpfigen Einwohnerchaft von Damkerort, sich einen Weg nach dem benachbarten Steinort zu bahnen, wo sie hilfsbereit aufgenommen wurde.

Besserung der Lage.

Für den Augenblick ist die Gefahr durch Abflauen des Windes beseitigt. Es werden selbstverständlich alle Vorkehrungen getroffen, um die Wiederholung eines derartigen Unglücks zu verhüten, das wieder heraufbeschworen wird, wenn die Schneeschmelze eintritt. Von Deep aus begaben sich mehrere Fischer über das Eis hinweg nach Laase und brachten den dort angestaut Harrenden Lebensmittel und namentlich Brot, das besonders mangelte. Von Köslin aus ist ein größerer Lebensmitteltransport abgegangen.

Prinz Eitel Friedrich im Überschwemmungsgebiet.

Der Statthalter von Pommern, Prinz Eitel Friedrich, fuhr am Montag von Berlin nach Köslin, um von dort aus in Begleitung des Oberpräsidenten von Pommern, v. Walbow, und des Landrats v. Eisenhart-Rothe aus Köslin das Überschwemmungsgebiet zu besichtigen. Von Köslin gingen 50 Mann des Infanterie-Regiments Nr. 54 zur Hilfeleistung nach Rest, um an der Verbreiterung des ziemlich eng gewordenen Tiefs zu arbeiten. Regierungspräsident Drenow aus Köslin und Geheimer Baurat Wilhelm begaben sich nach Rügenwalde, um von dort aus Damkerort zu erreichen.

Einleitung einer Hilfsaktion.

Das unter dem Protektorat des Kronprinzen stehende Ständige Hochwasserkomitee in Berlin ist zusammengetreten und hat für die durch die gegenwärtige Katastrophe schwer geschädigten Mitbürger eine Hilfsaktion eingeleitet. An der Spitze steht der Minister des Innern. Schnelle und kräftige Unterstützung wird erbeten. Das Bureau befindet sich Alsenstraße 10.

Die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses hat den Antrag gestellt, die Staatsregierung aufzufordern, die Maßregeln zu ergreifen, die erforderlich sind, um den durch Stürme und Wassergewalt schwergeschädigten und in ihrer Existenz gefährdeten Anwohnern der Ostsee zu Hilfe zu kommen. Zu dieser Materie liegen bereits gleiche Anträge und eine Interpellation von den Konservativen und den Freisinnigen vor. Die Regierung wird bereits bei der ersten Lesung des Etats die Erklärung abgeben, daß sie alles tun werde, um den durch die Stürme geschädigten Gemeinden in finanzieller Hinsicht Hilfe zu bringen. Zurzeit läßt sich die Höhe des Schadens jedoch noch nicht übersehen. Die Provinzialinstanzen sind bereits angewiesen worden, sich der Bewohner der überschwemmten Dörfer auf das nachdrücklichste anzunehmen.

Schneeverwehungen im Reiche.

Während die Küstengebiete, von Schleswig-Holstein bis Ostpreußen, durch Wasserfluten verheert wurden, kommen aus allen Teilen des Reiches Meldungen über Schneeverwehungen und Answellen der Zugläufe. In Bayern sind mehrere Eisenbahnzüge im Schnee stecken geblieben, teilweise mußte der Eisenbahnverkehr auf einzelnen Strecken völlig eingestellt werden. Am Rhein wird ständiger Hochwassernachrichtendienst und an niedriger gelegenen Ortschaften werden Nachtwachen unterhalten. In einzelnen rechtsrheinischen Seitentälern hat das Hochwasser bereits große Verheerungen angerichtet.

Noch größer ist der im Auslande angerichtete Schaden. In Belgien sind mehrere tausend Häuser unter den Wassereinbrüchen eingestürzt. Das Lütticher Spital Hôpital de la Pitié mußte eiligst geräumt werden. Die Nonnen des Klosters Dolhain ergriffen die Flucht vor den Fluten. Der Eisenbahnverkehr Lüttich-Maastricht ist eingestellt. Im Tale des Vesdre schätzt man den bisher angerichteten Schaden auf mehrere Millionen.

Giftmörder Hopf vor Gericht.

8 Frankfurt a. M., 12. Januar.
Vor dem hiesigen Schwurgericht begann heute der Prozess gegen den Artisten und Beschleier Hopf, der

mehrere Giftmorde an seinen nächsten Verwandten angeklagt ist. Hopf ist jetzt 50 Jahre alt, er hat das Drogistenfach erlernt und es in London, dann in Casablanca in Marokko ausgeübt. Hier hat er sich zu einem Fechtmeister ausgebildet, als der er jahrelang in den Varietés auftrat. Angeblich mit erspartem Gelde fing er in Wörsdorf bei Bielefeld im Taunus ein Futtermittelgeschäft an, das sich aber nicht rentierte. Er zog dann nach Niederhöchstadt am Taunus, wo er eine Hundezüchterei anfang. Nachdem ihm in Bielefeld ein Kind im Alter von wenigen Monaten unter eigenartigen Erscheinungen gestorben war, erkrankte in Niederhöchstadt seine Frau; sie starb bald, und Hopf erhielt die Versicherungssumme von 15 000 Mark ausgezahlt. Die Leiche der Frau wurde ausgegraben, und es wurde in ihr eine große Menge Arsenik konstatiert, was Hopf auf die Schönheitspillen zurückführte, die seine Frau genommen habe. Er heiratete wieder, ein Kind aus dieser Ehe starb unter Vergiftungsercheinungen, und auch hier ergab die Untersuchung wieder Arsenik. Die zweite Frau, die er mit 30 000 Mark versichert hatte, erkrankte bald; sie ließ sich von ihm scheiden, als wieder ähnliche Erscheinungen auftraten. Seit 1908 lebte Hopf als Fechtlehrer in Frankfurt a. M.

Die eigene Mutter vergiftet?

Der Angeklagte ist verdächtig, auch seine Mutter, die ihm 30 000 Mark vermacht hatte, vergiftet zu haben. Die Leiche der Mutter wurde in Offenbach a. M. verbrannt. Man hat aber die Asche ausgegraben und ebenfalls auf Gift untersucht. Hopf hat noch einmal geheiratet und die dritte Frau auf 80 000 Mark versichert, wofür er jährlich 5000 Mark zu zahlen hatte. Die dritte Frau Hopfs erkrankte mehrmals unter eigenartigen Erscheinungen. Sie wurde schließlich im März 1913 ins Krankenhaus gebracht, wo festgestellt wurde, daß Hopf auch ihr Arsenik beigebracht hat.

Der Verdacht wurde immer stärker, und schließlich wurde Hopf verhaftet. Dies mußte sehr vorsichtig geschehen, denn man wußte, daß er Gift bei sich trug — er hatte auch Quantität bei sich, das er nach seiner Aussage bei dem geringsten Verdacht genommen hätte. Bei der Hausdurchsuchung machte man die überraschende Entdeckung, daß Hopf ein Laboratorium mit Typhus- und Choleraabzellan kulturen besaß. Er hat eingestanden, seiner Frau Sackfleisch mit Choleraabzellan und Sekt mit Arsenik gegeben zu haben. Bisher hat er jede Aussage darüber verweigert, wie er die sonstigen Bakterienkulturen, deren leere Kapseln man vorfand, verworfen hat. Es ist auch der Verdacht laut geworden, daß er seinen Vater vergiftet habe.

Was der Angeklagte sagt.

Mit ruhiger Stimme gab der Angeklagte heute bei seiner Vernehmung Auskunft über seine persönlichen Verhältnisse. Nach mancherlei Irrfahrten sei er 1894 endgültig nach Deutschland zurückgekehrt, habe von seinem Vater 14 000 Mark als Darlehen empfangen und ein Futtermittelgeschäft in Wörsdorf übernommen. Das Geschäft ist nicht gut gegangen, und Unannehmlichkeiten blieben nicht aus. Endlich verkaufte er 1898 das Geschäft und richtete mit dem Rest des verbliebenen Geldes in Niederhöchstadt eine Hundezüchterei ein. Dort befaßte er sich auch mit Tierheilkunde und trieb bakteriologische Studien. Auch die Hundezucht rentierte sich nicht, so daß auch diese verkauft werden mußte und Hopf 1908 nach Frankfurt zog, um sich dann als Fechtmeister und Kraftmenschen zu produzieren. Am 7. Oktober 1910 leistete er den Offenbarungseid. Etwa ein Jahr später starb seine Mutter, und er erbt 27 000 Mark, von denen jedoch mehr als die Hälfte auf Schuldentilgungen draufging.

Die dritte Frau.

Auf den Vorhalt des charakteristischsten der dem Angeklagten zur Last gelegten Morde, den der dritten und letzten Frau Wally Sivola aus Dresden, gibt Hopf zu, daß er mit ihr auf eine Heiratsannonce hin in Verbindung getreten sei und sich als vermöglicher Mann aufgespielt habe. Die Trauung fand in London statt, weil Hopf angeblich Schwierigkeiten wegen der Staatsangehörigkeit seiner Braut, einer geborenen Österreicherin, befürchtete. Gleich nach seiner Wiederankunft in Frankfurt trat er mit der Walseler Lebensversicherungsgesellschaft in Verbindung, um eine Versicherung auf den Todesfall eines der Ehegatten zu nehmen. Dabei hat er den Vertreter der Versicherungsgesellschaft über seine Vermögensverhältnisse getäuscht, indem er angab, ein jährliches Einkommen von 20 000 bis 30 000 Mark zu haben. Darauf wurde die Versicherung über 80 000 Mark abgeschlossen. Die Prämie betrug jährlich 4170 Mark, eine Summe, die Hopf auf längere Zeit auch nicht annähernd zahlen konnte. Der Vertrauensarzt fand beide Eheleute am 30. Mai 1912 völlig gesund. In dem Versicherungsantrag sagte Hopf fälschlich, er lebe in zweiter Ehe, verschwiege auch, daß er für seine beiden früheren Frauen bei anderen Gesellschaften ganz gleichartige Versicherungsverträge abgeschlossen hatte.

Im Laufe der weiteren Vernehmung erklärte der Angeklagte zwar, daß er unschuldig sei, gab dann aber zu, daß er seiner ersten Frau Choleraabzellan, Arsenik und Typhusbazillen gegeben habe, und zwar behauptet er, zu jener Zeit in einem Zustand geistigen Zusammenbruchs gewesen zu sein. Das Vorhandensein von Arsenik in dem Körper seiner verstorbenen Frau verurteilt er dadurch zu erklären, daß die Frau Arsen als Schönheitsmittel genommen habe. Bezüglich seiner zweiten Frau gibt der Angeklagte dann an, daß diese tuberkulös veranlagt gewesen sei, er habe ihr homöopathische Mittel eingegeben. Diese Mittel habe er im Giftschrank neben den Giften stehen gehabt.

Beste Nachrichten.

Rechtfertigung der Zaberner Post.

Berlin, 12. Januar.

Im Prozess gegen den Oberst v. Reuter hatte dieser eine Bemerkung gemacht, die dahin gedeutet wurde, als wenn auf dem Postamt in Zabern Verfehlungen vorgekommen seien. Aufschriften beleidigenden Inhalts sollten danach an die Zaberner Offiziere pünktlich bestellt, solche mit Anmerkungen aber zurückgehalten worden sein. Die eingeleitete Untersuchung hat nun ergeben, daß keinerlei Ursache vorliegt, dem Postamt oder seinen Beamten irgendwelche Vorwürfe zu machen. Amtlich wird gemeldet:

Die postseitig eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß bei der nach vielen Hunderten zählenden Menge der in Zabern für einzelne Offiziere eingegangenen Schmähkarten tatsächlich einzelne Sendungen mit erkennbar beleidigenden Angaben in der Post des Betriebsdienstes der Aufmerksamkeit des Personals entgangen sind. Diese Fälle sind aber im Hinblick darauf, daß viele Hunderte von Schmähkarten in Zabern als unzulässig erkannt und zurückgeschickt worden sind, als vereinzelte zu betrachten. Von den ebenfalls zahlreich eingegangenen Zustimmungspostkarten usw. sind nur zwei vom Personal wegen Zweifel über die Zulässigkeit eines darin enthaltenen Ausdrucks zunächst beanstandet worden. Beide Karten sind aber auf Anordnung des Postamts den Empfängern ausgehändigt worden, und zwar eine ohne jede Verspätung, die zweite auf dem nächsten Bestellgange.

Mittlerweile hat auch Oberst v. Reuter selbst einem Vertreter der Postverwaltung erklärt, daß er eine so schwere Beschuldigung gegen das Postamt in Zabern nicht habe ansprechen wollen. Seine vor Gericht gemachte Aussage sei entstellt wiedergegeben worden; er habe nur von „Unregelmäßigkeiten“ sprechen wollen. Diese Unregelmäßigkeiten haben sich aber nunmehr nach den amtlichen Untersuchungen als unbedeutend herausgestellt, und

jedenfalls sind sie nicht parteiisch beeinflusst gewesen — die Postbeamten sind also vollkommen gerechtfertigt.

Der bedrohte Herzfriede.

Neuer Konfliktstoff.

Leipzig, 12. Januar.

Die Spitzen der Ärzteorganisation sind hier erneut zu einer Beratung zusammengetreten, da weitere Differenzen zwischen den Ärzten und einer Reihe von Kassen aufgetaucht sind. Hauptächlich handelt es sich um die noch nicht durchgeführte Abfindung der von mehreren Kassen (Eising, Braunschweig, Stettin und Breslau) verpflichteten Ärzte. Es wurde hierzu folgende Entschlieung angenommen:

Nachdem die Ärzteschaft unverzüglich und reiflich dem Abkommen vom 23. Dezember 1913 gefolgt ist, haben die Vertrauensmänner mit großem Vorkommen davon Kenntnis nehmen müssen, daß die Bedingungen des Kriegsausstandes durch alsbaldige Entbindung der ärztlichen Nothelfer von ihren Verträgen gemäß § 11 des Abkommens in mehreren Orten noch nicht erfüllt sind. Sie erachten die Durchführung des § 11 als eine unbedingte Voraussetzung für den Fortbestand des Abkommens, und sind der Ansicht, daß, wenn sie nicht schleunigst erfolgt, die Gültigkeit aller bisher auf Grund des Abkommens abgeschlossenen Verträge in Zweifel gestellt ist und alsdann ein wichtiger Grund zu ihrer alsbaldigen Auflösung vorliegt. Die Versammlung würde es auf das tiefste bedauern, wenn die Ärzte dadurch zur Wiederaufnahme des Kampfes gezwungen würden.

Ganz interessant ist, wie in der Versammlung mitgeteilt wurde, die Feststellung, daß zur Abfindung der erwähnten Ärzte die statliche Summe von 10 bis 12 Millionen Mark erforderlich ist. Die Kriegskosten sind also immerhin recht statliche.

Des Kaisers körperliche Übungen.

Im Park von Sanssouci.

Potsdam, 12. Januar.

Der Kaiser, ein Soldat vom Scheitel bis zur Sohle, hat stets den größten Wert darauf gelegt, sich die Beweglichkeit und die Widerstandsfähigkeit des Körpers zu erhalten. Sport und Turnen haben deshalb von jeher sein Interesse erweckt und einen tatkräftigen Förderer in dem Monarchen gehabt. Neuerdings hat der Kaiser in Übereinstimmung mit seinen Leibärzten eine regelrechte Arbeitstherapie durchgemacht. In schlichter Hofjaguniform erschien der Kaiser während der verflochtenen Dezembertage fast täglich im Park von Sanssouci bei den neuen Hofgärtnerhäusern, um sich mit der ihm eigenen Energie dem — Solahaden zu unterziehen. Von der Gartenverwaltung stand ihm ein erprobter Arbeiter zur Seite, mit dem er sich eifrig der ungewöhnlichen Beschäftigung hingab. Mit wuchtigem Schlag spaltete er dicke Holzstämme, die Späne und Splinter flogen, zersägte Stamm und Ast. Manchmal schaute auch die Kaiserin zu und kontrollierte scherzend das tägliche Penum, das der Mitarbeiter dann am Abend zum größten Teil mitnehmen durfte. Ab und zu wurde auch ein Adjutant eingeladen, mit Hand anzulegen.

Leipzig, 12. Jan. Der Seniorchef der bekannten Verlagsbuchhandlung, Heinrich Eduard Brockhaus, ist im 85. Lebensjahre gestorben.

Kopenhagen, 12. Januar. Einer der populärsten Männer Kopenhagens, Dr. Karl Jacobsen, ist im Alter von 72 Jahren gestorben. Der Verstorbene, der Leiter der Carlsberg-Brauereien, hat große Summen für künstlerische Zwecke gestiftet.

Rom, 12. Jan. Das Städtchen Castelguglielmo ist fast völlig abgebrannt. Etwa dreitausend Menschen sind obdachlos.

Odesa, 12. Jan. Umwelt Grodno wurde eine aus acht Personen bestehende Gesellschaft von einem Rudel Wölfe überfallen und zerrissen.

Tokio, 12. Jan. Auf der Insel Sakurashima hat ein starker vulkanischer Ausbruch schweren Schaden angerichtet. Die Stadt Kaposchima und die umliegenden Dörfer stehen in Flammen.

Geschäftliche Notiz.

Wir hatten Gelegenheit, die Geschäftsräume der Firma **E. Stern, Manufakturwaren, Meinerzhagen** zu besuchen und mußten unsere Bewunderung über die wirklich überraschend geschmackvolle Fenster- und Innendekoration Ausdruck geben. Die Massen-Vorräte in sämtlichen Manufaktur- und Modewaren, Herren- und Damengarderoben in den neuesten Herstellungen der Mode müssen selbst den vornehmsten Ansprüchen genügen! Der Inventur-Ausverkauf obiger Firma bietet gleichzeitig den Einkäufern die günstigste Gelegenheit zu wirklich billigen Preisen, ihren Bedarf zu decken.

Ein Arbeiter

zum Richten von Haden etc.
sorsort gesucht

Gebr. Steller, Halver.

Am Samstag, den 17. d. Mts., bin ich mit einer großen Auswahl **Oberländer Zugochsen** in Linge bei Marienheide anwesend.

W. Schoppmann.

Mittwoch, den 14. d. Mts., komme ich mit **A. H. H. H.** in Marienheide an.

Gustav Corbach.

Bin Donnerstag, 15. Jan. mit besten vollentend **Kühen** an meinem Hause in Kierspe-Bahnhof anwesend.

Lade Kauf- u. Tauschliebhaber freundlichst ein.

Kierspe-Bhf. Fernruf 225.

Hermann Hef.



Fuhrmanns-Verein

Halver.

Samstag, den 17. Jan. er., abends 8 Uhr

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht,
2. Rassenbericht,
3. Verschiedenes.

Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Visitenkarten

Liefert schnell und billig

Buchdruckerei Wilsch. Bell jr., Halver.

Frühling eingetroffen:

- Citronen
- Apfelsinen
- Weintrauben
- Aepfel u. s. w.

W. E. Rausberg, Halver.

Zuverlässiger
Zeitungsbote
für Halver gesucht.
Allgemeiner Anzeiger, Halver.

Bekanntmachung.
Die Wegegelder für das Jahr 1913 können vom 12. d. Mts. an von den Empfangsberechtigten bei der hiesigen Gemeindefasse während der Dienststunden in Empfang genommen werden.
Halver, den 9. Januar 1914.
Der Amtmann: Thomas

Bekanntmachung.
Aus Anlaß des Auseinandersetzungsverfahrens der Vollenbacher Meliorationsgenossenschaft ist eine Umarbeitung und Berichtigung des Grundsteuerkatasters erfolgt. Das neu angefertigte Flurbuch und die d. zu gehörenden Karten liegen während 6 Wochen vom 10. d. Mts. ab an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags im Büro des Katasteramtes in Büdenscheid zur Einsicht der Beteiligten offen.
Halver, den 10. Januar 1914.
Der Amtmann: Thomas.

Bekanntmachung.
Die Liste der Handwerker, die an der Abstimmung über die Errichtung einer Zwangsinnung für das Graveurhandwerk im Bezirke des Kreises Altena und des Stadtkreises Büdenscheid teilgenommen haben, liegt vom 7. Januar ab 2 Wochen im Rathaus — Zimmer 5 — während der Dienststunden zur Einsicht der Beteiligten und Erhebung etwaiger Einsprüche offen. Nach Ablauf der obigen Frist erhobene Einsprüche werden nicht berücksichtigt.
Büdenscheid, den 31. Dezember 1913.
Der Kommissar: J. B.: Sieper, Bürgermeister.

Oeckinghausen.
Restaurant „Zum deutschen Eck“
Sonntag, 18. Januar, von nachmittags 3 Uhr ab
Entree frei! **Grosses Gastspiel** Entree frei!
des beliebten Variété-Damen- und Burlesken-Ensemble **Geschw. Werdehausen.**
Der Neuzeit entsprechendes durchschlagendes Programm.
Brillantes Damenpersonal. — Vorzügliche Komiker.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Gustav Adloff.

Neue Osram-Draht-Lampe
Unzerbrechlich
Brillantes weisses Licht
70% Stromersparnis
15 25 40 50 kerzig
Rudolf Johann,
Carthausen.

An- und Abmeldescheine
zur Allgemeinen Ortskrankenkasse Halver sind vorrätig
in der
Buchhandlung Wilh. Bell jr.,
Halver.

Schuh- Schnellsohlerei!
Größte Leistungsfähigkeit.
Prima Material, billige Preise.
Saubere Arbeit.
Sofortige Bedienung
8 nur Südstr. 8
Fr. Reinwald, Halver.

- KÄSE -
Emmenthaler
Edamer
Holländer
Tilsiter
Rahmkäsechen
Limburger
Ia. Allgäuer Ware
empfiehlt
Max Laifle,
Oberbrügge.

Max Laifle,
Oberbrügge.

Futtermittel!
Weizenkleie
Zuckerschnitteln
Rübkuchen
Vollmehl
Vollweizen
B. Saatmehl
Kleienmehl
Pferdekücheln
Biehals
Perlmais
Futtergerste
Gerstenmehl eigener
Maismehl Mahlung
empfiehlt in nur Ia. Qualität
und billigt.
H. Schäckermann, Halver,
Elberfelderstr. 1.
Eigene Getreide- und Mälzmühle mit
Motorbetrieb.
Gegen Husten u. Heiserkeit
Arnika-Tinktur,
Fenchelhonig,
Eucalyptus-Extrakt,
Feld. Moos
Hustentropfen
Salzpastillen
Salbeitee
Ernst Neuser, Halver.

Hermann
Kornblum, Hagen.
Durch den bekannten **Barabzug von 10%**
auf sämtliche nicht herabgesetzten Waren bietet
Ihnen mein noch **bis Sonntag, 18. Januar**
dauernder
Inventur-Ausverkauf
eine besonders vorteilhafte Kaufgelegenheit
Erfrischungsraum: ständig kalte u. warme Küche
Umtausch der Sparbücher bis 15. Januar.

Bekanntmachung.
Die Beratungsstellen der
Handwerkskammer zu Arnberg
und Jernlohn erteilen den Hand-
werkern des Bezirkes Rat und
Hilfe zur richtigen Berechnung
des steuerpflichtigen Einkommens
und Vermögens für die Ver-
anlagung zum Wehrbeitrag und
zur Reichsbesitzsteuer, sowie zur
preussischen Einkommen-Ergän-
zungs- und Gewerbesteuer.
Der Vorstand
der Handwerkskammer
zu Arnberg.

3 Zimmer = Wohnung
mit Gartenland
5 Zimmer = Wohnung
mit Gartenland
sofort unter günstigen Beding-
ungen zu vermieten.
Zu erfragen bei der Expedi-
tes Schalksm. Gen.-Anz

Flechten
nass u. trock. Schuppenflechte
Bartflechte, akroph. Ekzema,
offene Füße
Hautausschläge, Aderheine,
böse Finger, alte Wunden,
sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf
Heilung hoffte, versuche noch
die bewährte u. ärztl. empf.
Rino-Salbe
frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man verlange ausdrücklich
Rino u. achte genau auf die Fa.
Rich. Schubert & Co., G. m. b. H.
Weinböhla-Dresden
In haben in allen Apotheken.

Eier
Frische extra schwere Trink Eier
10 Stück 97 Pf.
Frische, westfälische Landeier
10 Stück 1.10 Mk.
Täglich frische hiesige Eier
10 Stück 1.20 Mk.
In Eier führe ich nur feinste
einwandfreie Ware, keine
Schleuder-, Kalt- und Kühl-
hauseier.
Hug. Schäckermann Halver.

Vollkommenster Gesund-
heit-Saug-Apparat
der Gegenwart ohne Naht
HERA
Verhütet das Ein-
saugen von Luft
selbstens des Säug-
lings daher:
kein Unbehagen
keine Blähungen
keine Leibesbeschwerden
Grösste Bequemlich-
keit für Mutter und
Kind.
Preis der vollständi-
gen Saugflasche
Mark 1.-
Einzeln Teile sind
stets vorrätig.
Hauptniederlage:
Wilh. Bell jr., Halver,
Kirchstr. 5.

Taschenmesser
Portemonnaies
Cigarrenetuis
Scheren
Rud. Johann, Carthausen.

Militär-Reklamationen.
Die Entgegennahme der Anträge auf Zurückstellung
oder Befreiung von Militärpflichtigen in Berücksichtigung
bürgerlicher Verhältnisse erfolgt für die Städte und Ämter
des Kreises Altena am
16., 17., 19., 20. und 21. Januar 1914
und zwar vormittags während der gewöhnlichen Dienststunden.
Die Militärpflichtigen und deren Angehörige, die glauben,
auf Zurückstellung Anspruch zu haben, werden zu diesem
Termin mit der Aufforderung vorgeladen, alle auf die Re-
klamation Bezug habende Papiere, wie Grundbuchauszüge,
Schuldscheine und Zinsquittungen über vorhandene Schulden,
Taufscheine und Geburtsurkunden betreffend den Reklamierten
und dessen Angehörige, Steuerzettel etwaige kreisärztliche
Zeugnisse usw. mitzubringen. Die Vorgesetzten der Eltern und
Geschwister der Reklamanten sind ebenfalls mitzubringen.
Reklamationen sind vor dem Musterungsgeschäft oder
bei Gelegenheit desselben anzubringen. Spätere Reklama-
tionen können nur dann berücksichtigt werden, wenn die Ver-
anlassung zur Reklamation erst nach Beendigung des
Musterungsgeschäftes entstanden ist.
Die Bürgermeister und Amtmänner des Kreises Altena.

Im Anschluß an das Musterungsgeschäft findet die
**Zurückstellung derjenigen Landwehrmänner,
Reservisten und Ersatzreservisten**
statt, welche wegen ihrer häuslichen oder gewerblichen Ver-
hältnisse Anspruch auf Berücksichtigung für den Fall einer
Mobilmachung erheben. Es können Zurückstellungen der
Reservisten hinter die letzte Jahrestafel der Reserve, der
Landwehrmänner hinter die letzte Jahrestafel der Landwehr,
der Ersatzreservisten hinter die letzte Jahrestafel der Ersatz-
reserve aus folgenden Gründen stattfinden:
1. Wenn ein Mann als der einzige Ernährer seiner
arbeitsunfähigen Eltern bezw. Großeltern, mit denen er die-
selbe Feuerstelle bewohnt, zu betrachten ist und ein Knecht
oder Geselle nicht gehalten werden kann, auch durch die der
Familie bei der Einberufung geleglich zustehende Unterstützung
der dauernde Niedergang des elterlichen Hausstandes nicht
abgewendet werden könnte;
2. Wenn die Einberufung eines Mannes, der das 30.
Lebensjahr vollendet hat und Grundbesitzer, Pächter oder
Gewerbetreibender, oder Ernährer einer zahlreichen Familie
ist, den gänzlichen Verfall des Hausstandes zur Folge haben
und die Angehörigen, selbst beim Genuße der geleglichen
Unterstützung, dem Elend preisgegeben würden;
3. Wenn in einzelnen dringenden Fällen die Zurück-
stellung eines Mannes, dessen geeignete Vertretung auf keine
Weise zu ermöglichen ist, im Interesse der allgemeinen
Landeskultur und durch Volkswirtschaft unabweisbar notwendig
gemacht wird.
Da für den Fall einer Mobilmachung nachträgliche
Gesuche keinerlei Berücksichtigung finden können, so ergeht
an alle Reservisten, Landwehrmänner und Ersatzreservisten
hiermit die Aufforderung, ihre etwaigen Anträge unter Bei-
fügung der Militärpapiere usw. bei den Unterzeichneten vor-
zubringen.
Schließlich wird noch bemerkt, daß mit der Zurückstellung
eine gänzliche Befreiung der Mannschaften von der Einbe-
rufung im Mobilmachungsfalle keineswegs verbunden ist. Die
Einberufung erfolgt nur einige Tage später wie die der
übrigen Mannschaften des gleichen Jahrganges, dem die
Antragsteller angehören.
Die Aufnahme der Zurückstellungsanträge erfolgt am
20. Januar 1914 und zwar vormittags während der ge-
wöhnlichen Dienststunden.
Die Bürgermeister und Amtmänner des Kreises Altena.

Für Glatteis
gebe meine noch vorrätigen
Schutzkappen
zu und unter Einkaufspreis ab.
Ebenso gebe auf sämtliche
» noch vorrätigen «
warm gefütterte u. Winterschuhe
den höchsten Rabatt.
Wilh. Bender, Schuh- handlung, Halver.

Landwehrverein Halver.
Diejenigen Kameraden, die
sich im Besitze des Militär-
Ehrenzeichens befinden, wollen
sich unverzüglich bei dem Feld-
webel, Kameraden Otto Höngen
hier selbst melden.
Der Vorstand.
M. = G. = B. Liedertafel
Halver.
Sonnabend, den 17. d. Mts.,
abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal
Haupt-Verammlung.
Tages Ordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Festangelegenheit.
5. Verschiedenes.
Das Erscheinen aller Mit-
glieder ist erforderlich.
Der Vorstand.

Gemischter Chor „Adler“
Halver.
Die Chorstunden
finden bis auf weiteres Dien-
stag und Donnerstag abends von
8 1/2 Uhr an statt. — Wegen
des bevorstehenden 25 jährigen
Jubiläums des Vereins werden
die aktiven Mitglieder dringend
ersucht, zu den Chorstunden
regelmäßig und pünktlich zu
erscheinen.
Der Vorstand

Freiw. Feuerwehr
Bommert.
Samstag, den 17. Januar cr.
abends 8 Uhr
Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Vorstandswahl.
4. Verschiedenes.
Um vollzähliges Erscheinen
ersucht
Der Vorstand

Brügger Turnverein
c. B.
Samstag, d. 17. Januar,
abends 9 Uhr im Vereinslokal:
**General-
Versammlung.**
Tages-Ordnung:
1. Wahl des Turnrats.
2. Rechnungsablage u. Jahres-
bericht.
3. Festangelegenheiten.
4. Wahl der Vertreter für den
Gauturntag.
5. Wahl d. Rechnungsrevisoren.
6. Bericht über Turnhallenbau
7. Verschiedenes.
Um zahlr. Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Ia. Futtermöhren
offerieren so lange Vorrat reicht,
zu Mk. 1.20 à Pz., ab Lager
Kierspe-Bhf.
Bauerl. Bezugs- u. Abfahr-
Genossenschaft Kierspe-Bhf.
c. G. m. b. H.

Erhielt eine große Sendung:
Kaufhandelschuhe
in allen Qualitäten u. Preisen
sowie
Ohrenschützer
und empfehle selbige billigt.
Hug. Schäckermann, Halver,
nur Elberfelderstr. 1
Briefkassetten
in allen Preislagen
empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver.